



NATIONAL SENIOR CERTIFICATE EXAMINATION
NOVEMBER 2013

GERMAN HOME LANGUAGE: PAPER II

MARKING GUIDELINES

Zeit: 3 Stunden

100 Punkte

These marking guidelines are prepared for use by examiners and sub-examiners, all of whom are required to attend a standardisation meeting to ensure that the guidelines are consistently interpreted and applied in the marking of candidates' scripts.

The IEB will not enter into any discussions or correspondence about any marking guidelines. It is acknowledged that there may be different views about some matters of emphasis or detail in the guidelines. It is also recognised that, without the benefit of attendance at a standardisation meeting, there may be different interpretations of the application of the marking guidelines.

Teil 1 (Drama – Johann Wolfgang von Goethe: Faust I)**[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 1 die Aufgabe 1.a oder 1.b oder 1.c (mind. 300 Wörter)!

PROLOG IM HIMMEL

Aufgabe 1.a Stellen Sie die Bedeutung des Prologs im Zusammenhang mit der gesamten Dramenhandlung dar, und untersuchen Sie, welche Menschenbilder hier gezeichnet werden.

Bedeutung:

- der „Prolog im Himmel“ bildet den dritten Auftakt zu dem Drama „Faust I“
- die Kernhandlung wird vom himmlischen Rahmen umfasst
- im Prolog wird die Grundkonzeption entfaltet
- die drei Erzengel preisen die harmonisch geordnete Welt
- der Prolog eröffnet die eigentliche Dramenhandlung
- führt die Handlungsebene Himmel ein
- zentrale Figuren (Mephistopheles direkt und Faust indirekt) werden zusammengeführt
- beide werden knapp charakterisiert
- die irdische Handlungsebene wird eingeführt
- die in der Kernhandlung dargestellten Bemühungen Mephistos sind nur so zu verstehen
- sein Ziel ist es, die Wette mit dem Herrn zu gewinnen
- der Pakt zwischen Faust und Mephistopheles wird nur so erklärbar
- das Verhalten des Mephistopheles den Menschen gegenüber ist nur durch sein Menschenbild verständlich

Das Menschenbild des Mephistopheles:

- es wird im Dialog mit dem Herrn aufgezeigt
- die Erde und die Menschen werden als sein Betätigungsfeld gesehen
- das Menschenbild des Mephistopheles ist äußerst pessimistisch
- bezüglich der Menschen meint er,
 - die Menschen plagen sich
 - der „kleine Gott der Welt“ bleibt unveränderlich (Stillstand)
 - beschränkt in seiner Existenz
 - er ist „wunderlich“ (sonderbar, unverständlich)
 - der Mensch hat zwar die Vernunft geerbt, gebraucht sie aber unangemessen
 - ist „tierischer als jedes Tier“ (bestialisch)
 - ist unruhig und unstet (ziellos)
 - ist überaus neugierig
 - selbst der Teufel hat Mitleid mit ihm
 - irdische Existenz ist ewiges ungeordnetes Einerlei
- auf Faust übertragen,
 - er ist töricht
 - ist von Gärung (Unruhe) getrieben
 - ist sich seiner eigenen Tollheit halb bewusst
 - will alles Extreme erleben und erkunden
 - immer unzufrieden

Anders sieht das Menschenbild des Herrn aus:

- es ist optimistisch und positiv
- der Herr sieht im Menschenleben einen Prozess, der ein Ziel hat
- er selbst hat auch eine positive Haltung den Menschen und damit Faust gegenüber
 - Mensch als Gottes Knecht
 - der Irrtum und das Suchen seien typisch menschliche Eigenschaften
 - auch das Streben
 - aus der Verworrenheit kann er zur Klarheit geführt werden
 - der dunkle Drang kann doch zum rechten Weg führen
 - die Tätigkeit ist von einem guten Willen geprägt
 - neigt zur Bequemlichkeit, Tätigkeit muss angeregt werden

oder

Aufgabe 1.b Ordnen Sie den Textausschnitt kurz in das Gesamtgeschehen des Dramas ein, und charakterisieren und vergleichen Sie, ausgehend von diesem Abschnitt, die beiden Figuren Faust und Wagner.

Einordnung:

- Rückbesinnung des Dichters
- Das Wesen von Dichtung wird erläutert
- himmlische Rahmenhandlung: Weltordnung und Menschenbilder

Gelehrtentragödie

- Fausts Erkenntniskrise mit Anrufung der Magie
- unbefriedigter Erlebnisdrang
- **hier Auftritt des trockenen Stubengelehrten Wagner**
- Selbstmordgedanke Fausts
- selbstzufriedenes Treiben der einfachen Leute
- Auftritt des Pudels
- Beschwörung des Pudels, Mephisto als Geist, der verneint
- Abschluss von Pakt und Wette
- vom Trinkgelage in „Auerbachs Keller“ ist Faust angewidert
- Faust wird um 30 Jahre verjüngt

Gretchentragödie

- Beginn nach erregendem Bild Helenas
- Gretchens Begegnung mit Faust
- Begierde Fausts wird zu Liebe
- Faust lässt sich durch die Hilfe Mephistos dem Gretchen annähern (Schmuckkästchen)
- die Beziehung wird eingefädelt in Marthes Garten
- erster Kuss, aber neue Unzufriedenheit und Verstrickung in Schuld bei Faust
- Gretchens Liebe zu Faust wird deutlich
- Vergiftung der Mutter durch Gretchen
- Schwangerschaft Gretchens
- Faust tötet mit Mephistos Hilfe Gretchens Bruder, der sie als Dirne bezeichnet
- Ablenkung Fausts bei der Walpurgisnacht
- lässt Gretchen alleine
- Gretchen wird für den Mord an ihrem Kind eingekerkert
- Gretchen erkennt trotz ihres Wahnsinns, dass Fausts Liebe erkaltet ist
- erkennt das Wesen Mephistos und die Gefahr, die von ihm ausgeht
- „Heinrich! mir graut’s vor dir!“

- Sühne als Voraussetzung der Rettung Gretchens

Charakterisierung des Gelehrten Faust:

- hat alle Fakultäten studiert
- besitzt universelles Wissen bereits
- ist auf allen Gebieten dem Wagner überlegen
- ist unzufrieden, er möchte mehr wissen, was aber über das Vermögen eines rationalen Menschen hinausgeht
- wichtigste Mittel zur Erkenntnis sind für ihn Gefühl, Herz und Seele
- er möchte teilhaben an der Natur, da er sie als wirkendes Wesen erkennt
- will aber erfahren, was die Welt „im Innersten zusammenhält“
- ist sowohl den irdischen Freuden zugetan als auch der Geisterwelt
- zeigt Mitgefühl und Einfühlungsvermögen den Menschen gegenüber
- ist am Leben der Menschen interessiert
- Streben nach ganzheitlichen Erfahrungen
- ist skeptisch gegenüber jeglicher Tradition und den Möglichkeiten der Wissenschaft
- selbst die Vergangenheit bleibt ihm ein Buch mit sieben Siegeln

Charakterisierung des Gelehrten Wagner:

- Faust nennt ihn „trockner Schleicher“
- typisch ist sein Auftreten mit „Schlafrock und Mütze“
- möchte alles wissen, was man lesen kann und was einem Ansehen bringt
- ist an der Natur selbst nicht interessiert (naturfern)
- nennt Fausts Naturbegeisterung „grillenhaft“
- Stubengelehrsamkeit ist sein Ziel
- fern von Menschen und der Natur
- Lebensfreude entsteht, wenn er Bücher liest
- besitzt sonst keine Lebensfreude
- lebt von Wissen aus zweiter Hand
- eigene Erfahrungen sind ihm nicht wichtig
- zeigt kein echtes Bemühen um Erkenntnis
- trockener Rationalismus ohne Gefühl und Herz
- glaubt zu wissen, „wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht“
- ist nach Auffassung von Faust ein Gelehrter, der
„Mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt,
Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet!“

oder***Aufgabe 1.c Zeichnen Sie, ausgehend von den beiden Textstellen, die Entwicklung der Beziehung zwischen Faust und Margarete aus Margaretes Sicht nach!***

Die Entwicklung der Beziehung sollte eigentlich in der Ich-Form beschrieben werden, aber andere Darstellungsformen werden akzeptiert, solange die Perspektive gewahrt wird. Schwierig dürfte es sein, die Diktion Gretchens nachzuempfinden.

Gretchens Vorgeschichte:

- ich führte ein hartes, einfaches Leben
- ich musste schon immer mitarbeiten, ich lebte aber in einer Welt der Ordnung und Reinheit
- ich sehe mich als gesittetes, naives, liebes, religiöses und gottesfürchtiges Mädchen
- mein Leben war nicht sehr abwechslungsreich, aber ich hatte feste Richtlinien und Aufgaben zu erfüllen

- dabei fühlte ich mich eingebunden in die Gemeinschaft, geborgen in meiner kleinen Welt
- wichtig war für mich die Glaubensgewissheit, an der Existenz Gottes habe ich nie gezweifelt
- Kirche und Gottesdienst spielten für mich eine große Rolle
- zur Beichte ging ich regelmäßig, auch ohne besonderen Grund
- kurz nach Ostern bin ich im Alter von (14 oder) 15 Jahren Heinrich das erste Mal begegnet
- die Art des Ansprechens empfand ich schon als etwas unverschämt
- er nannte mich „schönes Fräulein“
- meine Hände empfand ich aber damals als garstig und rau
- also meinte ich, dass ich weder Fräulein noch schön sei
- geschmeichelt fühlte ich mich aber doch
- da er so gebildet war und aus edlem Hause stammte
- er hatte eine recht edle Gestalt und sein Auftreten beeindruckte mich schon
- auch ich war an ihm interessiert
- zweimal bekam ich von Heinrich teuren Schmuck geschenkt, den ersten gab ich der Mutter
- beim zweiten Kästchen habe ich es der Mutter verheimlicht und ihn versteckt
- kurzzeitig war ich mir meiner Liebe nicht bewusst
- langsam verstärkte sich das Gefühl zu einer intensiven Liebe
- begriffen habe ich nicht, was er an mir fand, aber ich habe dann doch zu allem ja gesagt
- auf einmal war er dann verschwunden und mein Herz wurde schwer
- innere Unruhe machte sich breit, aber ich konnte von ihm nicht mehr lassen
- ich glaubte, dass Heinrich ein herzensguter Mensch war, aber mit dem Glauben hielt er es nicht
- unangenehm war nur dieser widerliche Mensch, der immer bei Heinrich war, er kam mir wie etwas Böses vor
- wie habe ich damals zu ihm gesagt: „Ich habe schon so viel für dich getan, Dass mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt“
- den Schlafrunk gab ich dann meiner Mutter, um mit ihm zusammen zu sein
- schrecklicherweise starb meine Mutter daran, ich bin schuldig geworden
- eine Sünde war es auch, mit ihm zu schlafen, jetzt bin ich auch noch schwanger
- bald werden es die anderen bemerken, „bin nun selbst der Sünde bloß“
- mein Bruder warf mir vor, dass ich eine Dirne sei
- dann hat Heinrich auch noch mit Hilfe dieses bösen Begleiters meinen Bruder umgebracht
- mit blanker Verachtung sind mir alle begegnet, von niemandem konnte ich Hilfe erwarten
- gedacht habe ich schon, dass Heinrich zu mir steht
- seit dem Tod Valentins war mein Leben ein Alptraum, ich kann mich nicht mehr an alles erinnern
- Heinrich war noch kurz bei mir im Kerker, ich sollte mit ihm fliehen
- aber ich kann nicht, ich bin schuldig geworden, ich habe mein Kind ermordet
- meine Liebe war jedoch echt und tief
- Heinrich muss übrigbleiben, um die Gräber zu pflegen
- ich bin aus Liebe zur Mutter-, Bruder- und Kindsmörderin geworden
- und Heinrich ist immer noch mit diesem Typen zusammen
- nein, Heinrich, mir graut´s vor dir
- alles, worauf ich hoffen kann, ist Gottes Gnade
- ich muss trotzdem immer an ihn denken und ihn beschützen

Teil 2 (Prosa – Franz Kafka: Die Verwandlung)**[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 2 die Aufgabe 2.a oder 2.b oder 2.c (mind. 300 Wörter)!

Aufgabe 2.a Zeigen Sie unterschiedliche Deutungsansätze bezüglich der Erzählung „Die Verwandlung“ auf, und gehen Sie auf einen, der Ihnen glaubwürdig/plausibel erscheint, intensiver ein. Begründen Sie dabei auch Ihre Auswahl kurz.

Es gibt nicht nur die unterschiedlichsten Deutungsversuche, denn je nach Zeit und Einstellung wird dabei auch eine unterschiedliche, sich manchmal auch überschneidende Begrifflichkeit verwendet. Hier kann und soll keine wissenschaftlich exakte Trennung vorgenommen werden, die Ansätze sollten nur zu unterscheiden sein.

Ein biographischer Ansatz, bei dem davon ausgegangen wird, dass der Autor eigene Erfahrungen und Erlebnisse verarbeitet. Kafka selbst sagt, die Verwandlung sei – in gewissem Sinne – eine Indiskretion:

- als Kryptogramm für Kafka
- Kafka lebt als berufstätiger Sohn bei der Familie
- hat selbst einen dominanten Vater
- fühlt sich vom Vater niedergedrückt
- Kafka leidet an Angstzuständen, Minderwertigkeits- und Schuldgefühlen
- Resultat einer übertriebenen autoritären Erziehung
- Käfer signalisiert Entfremdung und Außenseitertum
- er hat Kontaktschwierigkeiten
- hat kein normales Verhältnis zu Frauen
- fühlt sich dem Vater unterlegen
- Gregors Verhältnis zu Grete kann als Siegelung von Kafkas Verhältnis zu seiner jüngeren Schwester Ottla gedeutet werden
- auch Rolle der Mutter ist vergleichbar; „Treiber zur Jagd“
- auch von Missbrauchssituationen durch den Vater wurde bei einer Interpretation ausgegangen
- auch Inzest(phantasien) könnte(n) eine Rolle spielen
- In einem Brief an F. Bauer spricht Kafka während der Entstehung dieser Geschichte von einem Akt der Befreiung durch „diese ausnehmend ekelhafte Geschichte“.
- denkbar wäre auch, dass der Käfer als Metapher für das Judentum steht

Ein sozial- oder gesellschaftskritischer Ansatz sieht in der Familie Samsa ein Abbild allgemeiner gesellschaftlicher Verhältnisse:

- unmenschliche Arbeitsbedingungen
- sinnentleerter beruflicher Alltag
- lange Arbeitszeiten und schlechte Arbeitsbedingungen
- Mensch verwandelt sich zum Tier
- Entfremdung vom Beruf führt zu Entfremdung vom Ich
- ständige Angst vor Misserfolg und Kündigung
- Gregor empfindet sich als „Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand“
- in der Familie wird er ausgebeutet und hintergangen
- Hinterhältigkeit und Verlogenheit der Gesellschaft
- kein Dank, keine Herzlichkeit
- innerlich protestiert er gegen den Zustand
- jeder ist austauschbar, kann überflüssig gemacht werden
- vor der Verwandlung empfindet Gregor, dass ein „nie herzlich werdender menschlicher Verkehr“ ihm auferlegt sei

- fehlende menschliche Wärme, Kälte und Herzlosigkeit
- Verwandlung ist soziale Verweigerung
- Nicht-Mensch-bleiben-Können in einer entmenslichten Umwelt

Psychologische oder psychoanalytische Deutungsansätze scheinen in der Überzahl zu sein (Oldenbourg Interpretationen):

- das Konkurrenzverhalten zwischen Vater und Sohn deutet auf eine ödipale Konfliktsituation hin
- Vater und Sohn stehen sich konkurrierend im Bezug zur Mutter und Schwester gegenüber
- je mehr Sohn aufsteigt, desto schwächer wird Vater
- kaum ist Gregor verwandelt, erlangt der Vater seine Autorität zurück
- nach dem Tod Gregors bekommt der Vater die volle Zuwendung von Ehefrau und Tochter
- Verwandlung als Regression auf anale Phase
- Bestrafung durch Vater als Akt der Kastration
- Pelz als Symbol des weiblichen Geschlechtsorgans
- Entmachtung des Vaters ist die Rache für die lebenslangen Erniedrigungen
- Befreiung schlägt in Schuldgefühle um und bewirkt damit neue Unfreiheit
- Verwandlung von Gregor könnte somit als „ein Rückzug aus der Konfliktsituation gedeutet werden“
- auch von Missbrauchssituationen durch den Vater wurde bei einer Interpretation ausgegangen
- auch Inzest(phantasien) könnte(n) eine Rolle spielen

Kapitalismuskritische Interpretation:

- gesellschaftliche Missstände sollen aufgezeigt werden
- Auswirkungen des Kapitalismus werden verdeutlicht
- Gregor kann als Käfer den Ansprüchen der Familie und den Ansprüchen der kapitalistischen Gesellschaft nicht mehr gerecht werden
- Kapitalismus fordert Menschen, die „funktionieren“
- er ist ein „Klotz am Bein“, ekelerregender Käfer
- Gregor fühlt sich als Außenseiter, wird Ungeziefer, Sozialschmarotzer
- er als Ausgebeuteter im Kapitalismus
- vom Chef benutzt
- von der eigenen Familie nach Regeln des Systems ausgenommen
- „Scheitern Gregor Samsas an den Ansprüchen und Forderungen der kapitalistisch-bürgerlichen Gesellschaft, denen er nicht gerecht werden konnte“

Sicherlich wird nur die Vermischung unterschiedlicher Ansätze diese Erzählung sinnstiftend erläutern können. Vielleicht zeigt die Geschichte auch nur, was geschieht, wenn die Normalität des Lebens zerstört wird, wenn Menschen mit Veränderungen konfrontiert werden, wenn existenzielle Katastrophen zu bewältigen sind und dabei der Mensch von einem Gefühl der Perspektivenlosigkeit befallen wird. In diesem Zustand, der mit Vereinsamung einhergeht, ist die Kommunikation mit der Umwelt gestört und man kann leicht den Zustand erreichen, dass man das Gefühl bekommt, alleine daran schuld zu sein und den anderen nur im Weg zu sein. Also hungert (trinkt, spritzt) man sich aus der Gemeinschaft. Der Umwelt waren die Konflikte, der Zustand Gregors – es könnte auch Krankheit, Sucht, Depression sein – nie bewusst.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zeigen, dass sie unterschiedliche Interpretationsansätze ansatzweise kennen und verstehen und kritisch mit ihnen umgehen können, d. h., andeutungsweise einem Ansatz zuneigen.

oder

Aufgabe 2.b Zeigen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Verwandlung von Gregor Samsa in der Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka und der Verjüngung des Doktor Faust in dem Drama „Faust I“ von Johann Wolfgang von Goethe.

Gemeinsamkeiten

- beide sind in existenzieller Grenzsituation angekommen
- Unzufriedenheit im Beruf
- Unzufriedenheit mit den Beziehungen und dem Sexualleben
- kein Eingebundensein in die Gemeinschaft, keine Freunde
- Folge der Veränderung ist Leiden an der eigenen Existenz
- mehrere Stufen müssen danach durchlaufen werden
- Beibehaltung der eigentlichen Identität fast vollständig
- Veränderung wird als Selbstverständlichkeit angesehen, keine Zweifel sind möglich
- an Rückverwandlung wird auch in extremen Situationen nicht gedacht
- Tod ist schließlich eine Erlösung – gilt vorläufig nur für Gregor

Unterschiede:

- Gregor versorgt die ganze Familie – Heinrich ist nur für sich verantwortlich
- Gregor Samsa wohnt noch bei den Eltern – Faust ist ein alternder Wissenschaftler
- Verwandlung als Familiengeschichte zu deuten – Verjüngung individuelles Ereignis
- Gregor ist einfacher Tuchverkäufer – Faust anerkannter Wissenschaftler
- Verwandlung ist vom Opfer nicht beeinflussbar – bei Faust aber herbeigesehnt
- Ursache der Verwandlung bleibt unbekannt – Faust wird durch magische Kräfte mit Hilfe Mephistos verjüngt
- ereignet sich in alltäglicher Umgebung – bei F. in einer Hexenküche
- G. leidet unter der Familien- und Arbeitssituation – F. leidet an seiner unerfüllten Existenz
- G. wird zu riesigem Käfer – F. wird verjüngt, um Gretchen zu verführen
- Erniedrigung zum Ungeziefer – Erhöhung zum jugendlichen Entgrenzer
- Verwandlung ist die Geschichte einer Selbstausslöschung – Verjüngung ist die Geschichte eines Neuanfangs

oder

Aufgabe 2.c Ordnen Sie die Szene kurz in den Gesamtzusammenhang der Erzählung ein, und beschreiben Sie das sich ändernde Verhältnis zwischen Gregor Samsa und seiner Schwester.

Gesamtzusammenhang:

- Gregor Samsa hat sich unversehens in ein großes Ungeziefer verwandelt
- er kann nicht aufstehen, hält den Zustand aber für vorübergehend
- seine Tätigkeit würde er gerne beenden, aber er muss die Schulden des Vaters abarbeiten
- dem despotischen Arbeitgeber würde er gerne die Meinung sagen, kann es aber nicht, da er völlig abhängig ist
- an diesem Morgen kann er wegen seiner Ungeziefergestalt das Zimmer in der elterlichen Wohnung nicht verlassen
- der Prokurist erscheint, um sich über das Fernbleiben zu beschweren
- er erblickt den Verwandelten und flieht
- Gregors Familie ist auch entsetzt
- der Vater treibt ihn unter Gewaltanwendung in sein Zimmer
- der Familie Samsa ist vermeintlich die Lebensgrundlage entzogen
- aber der Vater hat auf Kosten von Gregor nicht unbeträchtliche Ersparnisse angesammelt
- Gregor zeigt immer mehr tierische Verhaltensweisen

- sein Zimmer wird ausgeräumt, die Mutter fällt bei seinem Anblick vor Schreck in Ohnmacht
- die Schwester sucht eine Riechflasche, Gregor wird im Gesicht verletzt
- der Vater wirft wütend mit Äpfeln nach Gregor und verwundet ihn schwer
- er wird von der Familie immer mehr vernachlässigt
- Gregor wird immer mehr vom Leben der Familie isoliert
- um dem Violinspiel Gretes besser lauschen zu können, krabbelt er in Anwesenheit der Zimmerherren, die jetzt da wohnen, aus dem Zimmer
- die Herren kündigen und die Familie will Gregor loswerden. **Hier ist diese Szene einzuordnen**
- Gregor erkennt, dass ihn keiner mehr haben will, und er stirbt
- die Erzählung endet mit einem Familienausflug
- man spricht vom Neuanfang

Beziehung zwischen den Geschwistern

- vor der Verwandlung sieht die Schwester in Gregor den großen Bruder, der alles erledigt und dafür arbeitet und sorgt, dass sie sorglos leben kann
- sie kleidet sich nett, schläft lang, arbeitet ein bisschen im Haus mit
- spielt vor allem Violine
- erscheint den Eltern als ein etwas nutzloses Mädchen
- anfangs scheint die Beziehung zwischen Gregor und seiner Schwester eng und vertraut zu sein
- sie unterstützt Gregor nach der Verwandlung
- ist fast eifersüchtig um sein Wohlergehen besorgt
- erlangt dadurch Prestige in der Familie
- bringt ihm auch sein ehemaliges Lieblingsessen
- im zweiten Kapitel ist Abscheu in der Sorge erkennbar
- sie erschrickt, als sie ihn sieht, kann das auch nicht unterdrücken
- versucht die richtige Nahrung für ihn zu finden
- fasst den Napf aber nicht mit bloßen Händen an
- Pflege erfolgt nur mit großer Überwindung
- sein Anblick bringt sie fast zum Davonlaufen
- beim Eintritt ins Zimmer öffnet sie das Fenster, um seinen Geruch zu vertreiben
- im Laufe der Zeit versucht sie, sich als Expertin für Gregors Gefühlswelt aufzuspielen.
- regelmäßige, aber flüchtige Pflege wird nur von ihr gewährt
- sie räumt sein Zimmer aus, damit er sich besser bewegen kann
- später folgt betonte Nachlässigkeit
- irgendein Essen wird nachlässig mit dem Fuß ins Zimmer geschoben
- mit dem Schwenken des Besens wird alles von ihr entfernt, auch wenn er nichts gegessen hat
- sie lässt ihn zunehmend verwahrlosen
- reinigt das Zimmer nicht mehr
- von da ist es nicht weit bis zur offenen Ablehnung
- sie ist diejenige, die als erste eindringlich darauf besteht, „das Untier“ loszuwerden
- erbitterte Feindschaft mit dem Ziel der Beseitigung
- ihren Bruder bezeichnet sie nur noch mit dem Pronomen „Es“ .
- spricht ihn nur im Zorn mit dem Vornamen an
- nach dem Tod Gregors ist auch die Schwester erleichtert
- die Schwester wird immer lebhafter und die Eltern bemerken die Reife und Schönheit
- „sie ist zu einem schönen und üppigen Mädchen aufgeblüht“
- Grete ist in Gregors Fußstapfen getreten und nun die Hoffnung für die Familie Samsa

Teil 3**[10 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 3 folgende Aufgabe!

Erstellen Sie eine Gliederung oder eine Mind Map oder ein Cluster zu dem Thema „Frühling in Deutschland (Europa)“. Gehen Sie dabei auf „Feste“, „Menschen und ihr Verhalten“, „Natur“ und „Wetter“ ein.

Die Ausführungen sollten aussagekräftig sein und Substanz besitzen. (etwa 80 - 100 Wörter)

Feste:

- Frühlingsfest
- Fasching, Karneval
- 1. April mit Aprilscherzen
- Ostern
- Walpurgisnacht
- 1. Mai, Tag der Arbeit
- Muttertag
- Himmelfahrt (Vatertag)

Menschen und ihr Verhalten:

- Frühlingsgefühle
- mehr Licht steigert die Aktivität und Lebenslust
- optimistische Gefühle
- identifizieren sich mit dem Wetter
- bessere Laune
- Aufenthalt im Freien
- Frühjahrsmüdigkeit

Natur:

- a) Tierwelt
- Ausnahmezustand der Gefühle
- Imponiergehabe, Balzrituale, Tänze
- Vögel bauen Nester etc.
- b) Natur
- Hauptblütezeit
- typische Frühlingsblumen
- frische Blätter
- Bäume schlagen aus

Wetter

- zunehmend längere Tage
- helleres Licht
- höherer Sonnenstand
- milderes Wetter
- zunehmende Temperaturen
- Aprilwetter
- Regen, Schnee und Sonnenschein an einem Tag möglich

Teil 4**[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 4 **einen** der Aufgabenvorschläge, entweder Aufgabe 4.a oder 4.b oder 4.c (mind. 200 Wörter)!

Valentinstag-Terror: Ich. Bin. Gerne. Single.

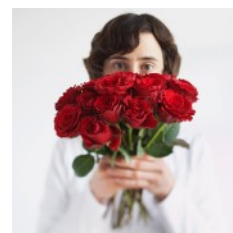
Kissenherzen, aufblasbare Herzen mit Füßchen und Rosen, Rosen, Rosen: Am 14. Februar zeigt die Ideologie der romantischen Liebe ihre schrecklichste Fratze. Der Valentinstag ist eine Zumutung für Singles. Es ist höchste Zeit, diesen Feiertag der Pärchendiktatur zu ächten.

[<<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/814999,00.html>>]

***Aufgabe 4.a Schreiben Sie zu dem Bild und dem kurzen Textausschnitt einen Kommentar, den Sie so dann auch an eine Tageszeitung Ihrer Wahl schicken würden.
(Kommentar)***

Merkmale eines Kommentars:

- der Kommentar nimmt zu einer aktuellen Nachricht Stellung
- erläutert die Wichtigkeit des Themas
- macht mit Zusammenhängen vertraut
- wägt unterschiedliche Auffassungen ab
- verhilft dazu, sich ein abgerundetes Bild über das Ereignis zu machen
- der Hintergrund sollte analysiert und erklärt werden
- Meinung des Schreibers muss argumentativ belegt werden
- in der inhaltlichen Ausrichtung ist der Schreibende frei



oder

Aufgabe 4.b Das Jahr 2013 wird in Deutschland auch als Grimm-Jahr gefeiert. Sie sind von Ihrer Schule ausgesucht worden, bei einer entsprechenden Veranstaltung eine Rede zu folgendem Thema zu halten: Sollen Kinder heute noch die Märchen der Gebrüder Grimm kennen lernen? (Öffentliche Rede)

Die Aufgabenstellung muss erfüllt sein, kann aber auch erfüllt werden, da schon im Teil CATs für das Fach Deutsch Märchen in ihrer Funktion in der Erziehung im Mittelpunkt stehen. Also sollte jedem das nötige Fachwissen zur Verfügung stehen.

Formale Merkmale einer Rede:

- Standardsprache, d. h., der geschriebenen Sprache angeglichen
- thematische Geschlossenheit, eine Rede kommt stets ohne Abschweife zur Sache
- prägnant und so kurz wie möglich
- die Redesituation sollte zu kürzeren Sätzen mit einfacher Struktur führen
- dazu gehört von Seiten des Redners die höfliche Anrede der Zuhörerschaft
- Dank für Aufmerksamkeit

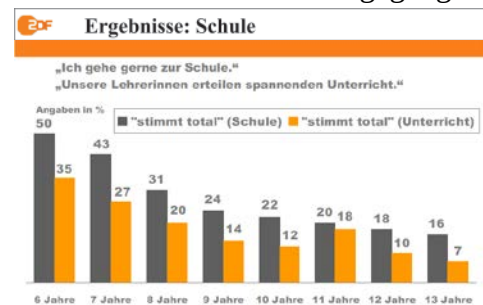
In der inhaltlichen Ausrichtung ist der Sprechende frei, solange er zu überzeugen versteht, doch kann angenommen werden, dass die Rede auf eine positive Einschätzung der Märchen hinauslaufen wird.

oder

Aufgabe 4c Sie haben die obige Graphik gesehen und schreiben nun einen Artikel für eine Schülerzeitung, in dem Sie darauf Bezug nehmen. (Schülerzeitungsartikel)

Auf die abnehmende Freude, zur Schule zu gehen, bei zunehmendem Alter muss eingegangen werden, auch auf das zunehmende Gefühl, dass Lehrer keinen spannenden Unterricht erteilen. Wichtig wäre es, darüber Vermutungen anzustellen, was die Gründe dafür sind.

Der Schreibende sollte Adressatenbezug einhalten, Sachverhalt darstellen, schlüssig gliedern, Thesen formulieren, Argumente zuordnen und durch überzeugende Beispiele stützen, Schluss wirkungsvoll ausgestalten (Fazit, Aufforderung), leserbezogen, auch pointiert formulieren



Aufbereitung:

1. neugierig machende Überschrift verfassen; sie ist der Blickfang
2. Themen so aufbereiten, dass Außenstehende bereit sind, die Texte zu lesen
3. klare Strukturierung und Zusammenfassung der Informationen
4. glaubwürdige und einleuchtende Argumentation und Erläuterung

Umsetzung:

1. Überschrift als Orientierung zur Themenbearbeitung
2. Einhaltung des „Roten Themenfadens“ ist wichtig
3. Vermeidung von Gedankensprüngen
4. Texte müssen allgemeinverständlich sein

Regeln zum Textaufbau:

1. keine langen, ermüdenden Sätze
2. keinen Wir- oder Ich-Stil, immer in dritter Person schreiben
3. keine Füllwörter (wie: eigentlich, im Großen und Ganzen, ein bisschen ...)
4. keine Passivgebilde (werden + Partizip, sein + Partizip)
5. konkret statt abstrakt
6. treffende Verben

Besonderheiten:

1. sparsam mit Fremdwörtern umgehen (Sie sollten nur verwendet werden, wenn sie allgemein verständlich sind und nicht durch ein deutsches Wort ersetzt werden können.)
2. Zahlen von eins bis zwölf ausschreiben
3. Brüche ausschreiben